

Professor Dr. Margit Szöllösi-Janze, Historisches Seminar, Ludwig-Maximilians-Universität München

Workshop am 3. Juli 2010: Neuere Forschungen zur Zeitgeschichte

Literaturbericht: Geschichte & Psychoanalyse

Dr. Claudia Moisel

Unter dem Titel „Geschichte und Psychoanalyse“ publizierte der Bielefelder Historiker Hans-Ulrich Wehler im Jahr 1971 einen einschlägigen Sammelband. Während seit mehr als zehn Jahren in den Vereinigten Staaten und in Frankreich über die Bedeutung der Psychoanalyse für die Geschichtswissenschaften diskutiert werde, sei von einer vergleichbaren Auseinandersetzung in der Bundesrepublik noch nichts zu spüren.

Was ist Psychoanalyse? Eine Begriffsbestimmung steht am Beginn des Literaturberichts, der sich über Wehlers Sammelband dem spezifischen Verhältnis von Geschichte und Psychoanalyse nähert: Welche Chancen, Probleme und Perspektiven entwarf Wehler in seiner Studie? Im Mittelpunkt eines weiteren Teils stehen neuere Arbeiten über den bekannten Heidelberger Psychoanalytiker Alexander Mitscherlich, der in den sechziger Jahren die Geschichte der Psychoanalyse in der Bundesrepublik maßgeblich prägte und in jüngster Zeit mehrfach biographisch gewürdigt worden ist: Worin liegt das Interesse der neueren Forschung an seiner Person begründet? Ein letzter Teil zieht eine vorläufige Bilanz: Wie sind der Stellenwert und Ertrag psychoanalytischer Zugänge zur Geschichtswissenschaft in der Bundesrepublik heute zu bewerten?

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass in der Bundesrepublik die Rezeption der Psychoanalyse nach 1945 zeitlich mit der Etablierung der Historischen Sozialwissenschaften Bielefelder Prägung zusammenfiel. Wehler führte die Diskussion über den Nutzen der Psychoanalyse für die Geschichtswissenschaften Anfang der siebziger Jahre ein und begrenzte sie zugleich auf das Arbeitsfeld der Biographieforschung. Die Verknüpfung von Geschichte und Psychoanalyse ist auch heute nicht selbstverständlich und nicht zuletzt auf Grund der differierenden Methodik und Begrifflichkeit in der Praxis schwierig. Das neuerliche Interesse der jüngeren Forschung an psychoanalytischen Methoden lässt sich im Kontext der Erforschung von Erinnerung und kollektivem Gedächtnis sowie in neueren Arbeiten zur Geschichte der Emotionen nachweisen.